

läßt, hier, wo uns auf jeder Seite des Gedichtes Straße und Strom und Berg und Wald als alte Bekannte grüßen, hier fand die Wolff'sche Aventure eine Aufnahme, wie sie der Dichter nur wünschen konnte.

Als mir der Wunsch ausgesprochen wurde, die heute hier tagende Versammlung des histor. Vereins für Niedersachsen mit einer Ansprache zu begrüßen, deren Gegenstand aus der Geschichte oder Sage Hameln's entnommen wäre, da war mir der eben geschilderte Eindruck von Julius Wolff's Aventure noch zu frisch in der Erinnerung, als daß ich nicht sofort an die Rattenfängersage als an einen geeigneten Redestoff hätte denken sollen. Und wenn auch in meinen Worten nach den Forderungen geschichtlicher Darstellung die alte Sage entkleidet werden muß von dem poetischen Glanze und Farbenreichtum, den ihr des Dichters gottbegnadete Kunst verliehen — ein fesselnder Zug, den Julius Wolff mit künstlerischer Feinfühligkeit seinem Rattenfänger gegeben, wird bleiben, das räthselvolle Geheimnis, in das er Herkunft und Wesen und Thun des fahrenden Mannes gehüllt, dies anziehende Clair-obscur wird von mir nicht in helles Tageslicht verwandelt werden.

Ein größerer Reichthum von Quellen, als ich ihn habe bei meiner Darstellung benutzen können, mag in Zukunft Einzelnes noch bestimmter zu fassen ermöglichen, aber die Hauptperson in der Sage, die Gestalt des abenteuerlichen Rattenfängers selbst personificiert uns eine unheimliche Naturmacht, welche nie aufhören wird sich in den Schleier geheimnisvollen Dunkels zu hüllen.

Doch ich darf mir nicht vorgreifen! So trage ich Ihnen denn zunächst die Sage vom Hameln'schen Rattenfänger nach dem ältesten mir zugänglich gewesenen Berichte, nach einer Reimchronik vor, welche in den für Hameln'sche Geschichtsforschung unentbehrlichen Collectaneen eines früheren hiesigen Predigers, des Pastor prim. Herr, mitgetheilt wird.¹⁾ In Hameln, so erzählen diese Annales rythmici vom Jahre 1284, in Hameln